

Auftaktveranstaltung „Handlungsmöglichkeiten für die Praxis“

Ein Beitrag zum Klimaschutz in der Landwirtschaft

Die Auftaktveranstaltung „Handlungsmöglichkeiten für die Praxis“ diente in erster Linie als Informations-, Netzwerk- und Austauschforum und drehte sich im Wesentlichen um die Fragen, wie Landwirtinnen und Landwirte ihren Beitrag zum Klimaschutz steigern können und welche Bedingungen es dafür zu erfüllen gilt.



Mitte März fiel der Startschuss für die neue Veranstaltungsreihe „Landwirtschaft und Klimaschutz: Handlungsmöglichkeiten für die Praxis“ unter Federführung des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energien und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EEK.SH). Rund 100 Teilnehmende trafen sich im Claus-Heller-Haus des Fachbereichs Agrarwirtschaft der Fachhochschule Kiel in Osterrönfeld, darunter Landwirtinnen und Landwirte, Verbandsaktive und Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Ämtern. Als Moderator führte Prof. Martin Braatz, Dekan Fachbereich Agrarwirtschaft, Fachhochschule Kiel, die Teilnehmenden durch das Programm. Foto: Kira Hoffmann/pixabay

Neben ausgiebigen Diskussionen in Kleingruppen standen dabei auch inhaltliche Fachbeiträge auf der Tagesordnung. So beleuchtete Dr. Thorsten Reinsch, Abteilung Grünland und Futterbau/Ökologischer Landbau, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein und Handlungsmöglichkeiten für schleswig-holsteinische Landwirte. Bernhard Osterburg, Leiter der Stabsstellen Klima und Boden, Thünen-Institut Braunschweig, analysierte anschließend die Ziele, Maßnahmen und Herausforderungen, die sich für die Landwirtschaft im Kontext des Klimaschutzes ergeben.

Stimmen der Teilnehmenden

Zur Besonderheit der Veranstaltung gehörten sieben Best-Practice-Beispiele, welche die Referenten in Kurzvorträgen von jeweils 3 min vorstellten. Hierdurch gelang es, ein breites Spektrum an

Möglichkeiten abzubilden, wie Klimaschutz innerhalb der Landwirtschaft gestaltet werden kann. Auf Grundlage der kurzen Einführungen in die einzelnen Praxisbeispiele (eine Übersicht sowie Vortragsdokumente sind unter www.eek-sh.de verfügbar), wurde anschließend in Kleingruppen intensiv mit den jeweiligen Experten diskutiert, was bei den Teilnehmenden breiten Zuspruch erfuhr. So wurde

auch die Veranstaltung als Ganzes als äußerst positiv und produktiv wahrgenommen:

Mathis Block (Landwirt aus Dithmarschen, Milchviehhaltung):

„Ich bin der Meinung, dass man nicht zwingend auf politische Entscheidungen warten muss, sondern vor allem proaktives Handeln zum Erfolg führen wird. Die Veranstaltung hat uns Mut gemacht, da wir uns mit Menschen austauschen konnten, die innovative Ideen haben, um die Landwirtschaft im Bereich Klimaschutz besser zu machen. Ein großes Lob und Dankeschön möchten wir den Organisatoren aussprechen, die mit dieser Veranstaltung einen hervorragenden Start in eine hoffentlich äußerst produktive Veranstaltungsreihe geschafft haben.“

Henning Knutzen (Biolandwirt aus Hürup, Ackerbau und Schweinemast/Klimaschutzverein Boben Op, Kurzvortrag Kohlenstoffanreicherung in Böden):

„Das Format der Veranstaltung hatte einen frischen, neuartigen Charakter. Die Stimmung der Teilnehmenden war locker und ausgesprochen gut. Auch wenn in den Kurzvorträgen nur inhaltliche

Schlaglichter angesprochen werden konnten, sind gute neue Ideen vorgestellt worden und neue Kontakte entstanden.“

Anke Nord (Greifswald Moor Centrum, Kurzvortrag: Klimaschutz auf Moorböden: Nasse Nutzung):

„Die Teilnehmenden machten sich deutlich Gedanken um eine Zukunft der Landwirtschaft inmitten von verschiedenen Zielkonflikten. (...) Positiv war für mich zu hören, dass Landwirte ihren Berufsstand zu mehr Selbstverantwortung und Selbstermächtigung aufrufen, um betriebliche Lösungen (für gesellschaftliche Herausforderungen) zu finden, statt auf die Politik zu warten oder die Verantwortung für (betriebliche) Entscheidungen an Dritte abzugeben.“

Klimaschutz als gesellschaftliche Aufgabe

In der abschließenden Diskussionsrunde mit Hannah Teupke (Fridays for Future Kiel) und Dr. Mathis Müller (Abteilungsleiter Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt der Landwirtschaftskammer) wurden die Erkenntnisse des Tages schließlich noch einmal in großer Runde diskutiert. Dr. Mül-



Die Referenten der Best-Practice-Kurzvorträge (v. li.): Hans Möller (De Öko Melkbauern/Regionalwert Hamburg), Sebastian Neumann (LLUR Flintbek), Dr. Onno Burfeind (Landwirtschaftskammer), Moderator Prof. Martin Braatz (Dekan Fachbereich Agrarwirtschaft, Fachhochschule Kiel), Sören Lüdtker (Ingenieurbüro Iglu), Henning Knutzen (Landwirt, Boben Op), Ute Rettmann (saat:gut). Es fehlt Anke Nordt (Greifswald Moor Centrum).

Foto: Anne Benett-Sturges



Freier Austausch in Kleingruppen zu den Best-Practice-Vorträgen

Fotos (2): Tabitha Riff

ler blickte aus Sicht der Landwirtschaftskammer optimistisch in die Zukunft: Die Kammer stehe den Betrieben wie gewohnt bei allen Fragen zur guten fachlichen Praxis zur Seite. Neben den Themen Biodiversität, Düngung, Pflanzenschutz und Tierwohl betrifft dies auch das Thema Klimaschutz, welches eine Sonderrolle einnimmt. So sind zum Beispiel Fragen der Biodiversität, der Düngung, des Tierwohls und des Pflanzenschutzes auch gleichzeitig wichtige Fragen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung. Zugleich verwies er dabei aber auch auf das Grundproblem, dass gerade die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein mangels energieintensiver Industrie im Land überproportional zur Emission klimarelevanter Gase beitrage. Es sei in diesem Zusammenhang zentral, die Landwirtschaft nicht vonseiten der Gesellschaft und Politik zu überfordern. So dürften der Landwirtschaft keine Ziele ohne grundlegende Bewertung auferlegt werden, die dann gegebenenfalls überproportional in ihrer Zielerreichung seien, nur um die Landesziele zu erreichen.

Hannah Teupke von Fridays for Future Kiel machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass die Verantwortung für eine klimafreundlichere Landwirtschaft nicht alleine bei den Landwirten zu suchen sei, sondern dass man als Konsument durch seine Kaufentscheidungen mit die Verantwortung trage. Genauso wie die Politik, an der es liege, die richtigen Bedingungen für die Landwirte zu schaffen, damit diese klimafreundlich wirtschaften könnten. Dabei wurde deutlich, dass

es aus Sicht der Verbraucher noch an Transparenz mangelt: So bemerkte eine Teilnehmerin, dass es an der Ladentheke nicht erkennbar sei, wie groß der CO₂-Fußabdruck der eingekauften Lebensmittel sei.

Im Rückblick auf die Veranstaltung hob Dr. Müller hervor, dass es äußerst interessant gewesen sei zu erfahren, wie die unterschiedlichsten Interessengruppen, die bei dieser Veranstaltung vertreten waren, im Sinne der landwirtschaftlichen Betriebe im Land dächten. Diese Geschlossenheit gelte es in die Öffentlichkeit zu tragen, um die gesellschaftlichen und politischen Forderungen, so verständlich und teils notwendig sie auch seien, auf ein vernünftiges Maß und einen darstellbaren Zeitverlauf definiert zu bekommen. Für Teupke verdeutlichte die Veranstaltung einerseits,

wie groß die Rolle der Landwirtschaft im Kontext der Klimakrise ist, gleichzeitig aber auch, wie viel man auf diesem Gebiet bewegen könne.

Was sollte in fünf Jahren anders sein?

Abschließend stellte **Prof. Martin Braatz, Dekan der FH Kiel, Fachbereich Agrarwirtschaft**, noch die Frage, was sich geändert haben solle, wenn in fünf Jahren auf die Veranstaltung zurückgeblickt werde. Darauf angesprochen wünschte sich Dr. Müller, dass die technischen Lösungen und das Wissen um die gute fachliche Praxis noch konsequenter umgesetzt würden. Diesbezüglich gingen bereits heute sehr viele Betriebe mit großem und gutem Beispiel voran. Teupke betonte, dass die Klimakrise eine rie-

sige Aufgabe sei, die alle gemeinsam lösen müssten. Sie hoffe, dass bis dahin alle verstanden hätten, dass jeder seinen Teil zur Lösung beitragen kann, und das tue, was man bei sich selbst ändern kann. Ohne politischen Willen gehe es aber auch nicht: „(...) eine Sache, auf die ich ganz stark hoffe und für die wir freitags kämpfen, ist, dass die Politik auch ihren Teil beiträgt und uns Leitplanken gibt, die für uns alle die Lösung der Klimakrise beschleunigt und vereinfacht.“

Ausblick: Wie geht es weiter?

Im Herbst folgt eine Veranstaltung im Claus-Heller-Haus der Fachhochschule Kiel in Osterrönfeld, die sich der nassen Moorbewirtschaftung widmet: „Landwirtschaft auf Moorböden – die nasse Nutzung als Lösung für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Beispiele aus der Praxis“. Hier wird Anke Nordt an ihren Kurzvortrag anknüpfen und auf praktische Fragen eingehen: Wie kann Wasser in der Fläche gehalten werden? Welche Technik ist dann nutzbar? Welche Pflanzen sind bei hohen Wasserständen nutzbar? Wie gestalten sich Kosten, Erlöse und Fördermöglichkeiten? Inwieweit wird die nächste GAP-Runde das Thema Moor und Klima berücksichtigen? Wird der Anbau von Paludikulturen beihilfefähig?

Die Veranstaltungsreihe wird fortgesetzt beziehungsweise auf den Herbst verschoben: Voraussichtlich am **4. Juni** ist eine Veranstaltung zu dem Thema „Kohlenstoffanreicherung in Böden –



Podiumsdiskussion mit Hannah Teupke von Fridays for Future Kiel (li.) und Dr. Mathis Müller, Abteilungsleiter Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt der Landwirtschaftskammer (Mitte), moderiert von Prof. Martin Braatz (r.).



Folgeveranstaltung: nasse Moornutzung Foto: Greifswald Moor Centrum

Praxis Carbon Farming“ am Thünen-Institut für ökologischen Landbau in Trenthorst geplant. Organisiert wird diese Veranstaltungsreihe vom Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und Klimaschutz (EEK.SH), der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein (LKSH), dem kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) und dem Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR).

Weitere Fragen und Vorschläge

Auf der Homepage des EEK.SH (www.eek-sh.de) wird jederzeit

über die detaillierten Programmabläufe und Anmeldezeiträume dieser Veranstaltungsreihe informiert. Themenvorschläge, die in die Veranstaltungsreihe aufgenommen werden sollten, können bei Torben Behrens vom EEK.SH eingereicht werden.

Kontakt: Torben Behrens, Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EEK.SH), E-Mail: behrens@eek-sh.de

Oliver Viertmann
Kompetenzzentrum und
Klimaschutz
Erneuerbare Energien
Schleswig-Holstein

BeSt-SH: Digitalisierung in der Landwirtschaft, Teil 1

Auf dem Weg zum digitalen Betrieb

Stark schwankende Erzeugerpreise, gesellschaftliche sowie politische Forderungen nach einer besseren Umweltverträglichkeit der landwirtschaftlichen Produktion und auch auftretende Krisensituationen, wie aktuell die Corona-Pandemie, verschärfen die digitalen Veränderungen auf den Bauernhöfen in Schleswig-Holstein. So stellt sich vermehrt die Frage nach der optimalen Strategie für eine zukunfts- und gleichzeitig krisensichere Betriebsausrichtung bei Einhaltung der zunehmenden Umweltschutz- und Dokumentationsanforderungen mithilfe digitaler Technologien.

Das Experimentierfeld „Betriebsleitung- und Stoffstrommanagement – vernetzte Agrarwirtschaft in Schleswig-Holstein“ (BeSt-SH) startet ab sofort eine monatliche Serie im Bauernblatt, in der einzelne digitale Themenbereiche aus der landwirtschaftlichen Praxis vorgestellt und erklärt werden. Ziel der fünf Projektpartner ist es, den Weg einzelner Ressourcen im landwirtschaftlichen Kreislauf zu dokumentieren, zu analysieren und zu visualisieren. Hierfür wird ein virtuelles Stoffstrommodell für die Abläufe im Stall und auf dem Feld von dem Projektteam entwickelt. Um spezielle Fragestellungen genauer zu betrachten, kann ein 3-D-Hologramm der Betriebs- und Feldkreisläufe direkt ins Klassenzimmer oder Büro projiziert werden. Hierfür sind große Daten-



Die Umsetzung der neuen Düngeverordnung stellt auch hohe Ansprüche an das Datenmanagement. Foto: landpixel

mengen notwendig, welche durch eine Vielzahl von modernen Sensoren auf landwirtschaftlichen Testbetrieben in Schleswig-Holstein erhoben werden. Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der

Förderung der Digitalisierung in der Landwirtschaft mit dem Förderkennzeichen [28DE107A18].

Zu den Themen, die künftig vorgestellt werden, zählen zum Beispiel das „digitale Feld“, der „digitale Stall“, der „virtuelle Bauernhof für jedes Klassenzimmer“ sowie das „digitale Hoftormodul“ und auch die Chancen der Digitalisierung zur Umsetzung der neuen Düngeverordnung. Die künftigen Artikel sollen dazu beitragen,

digitales Wissen zu vermitteln, um aufkommende betriebliche Fragestellungen beantworten zu können.

Anforderungen an digitale Informationen

Die heutige Arbeitsleistung von Landmaschinen gelangt immer mehr an die Grenzen der aktuellen mechanischen Machbarkeit, da sie im Rahmen der Gesetzgebung